



Die PEGIDA-Bewegung im Visier von Extremisten

- **Rechtsextremisten und verfassungsschutzrelevante Islamfeinde versuchen PEGIDA-Bewegung in Bayern zu instrumentalisieren**
- **Der Landesvorsitzende der Partei DIE FREIHEIT bemüht sich auch außerhalb von Bayern um Unterstützer für seine Aktivitäten**
- **Führungspersonen der Partei DIE FREIHEIT Bayern suchen bei Kundgebungen gezielt die Nähe zu gewaltorientierten Hooligans.**

Protestbewegungen „..._GIDA“

Seit Oktober 2014 ist in Dresden die Protestbewegung PEGIDA (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) aktiv. Dieser schlossen sich im gesamten Bundesgebiet, vereinzelt auch im Ausland, unterschiedliche Gruppen an. Sie veranstalten regelmäßig Kundgebungen (sogenannte „Spaziergänge“). Parallel zu PEGIDA bildeten sich Nachahmergruppen unter der Verwendung dreisilbiger Neologismen („..._GIDA“).

Die Protestbewegung PEGIDA wird vom Verfassungsschutz nicht beobachtet, da bislang keine hinreichend gewichtigen Anhaltspunkte für extremistische Bestrebungen vorliegen. Gleiches gilt für die Mehrzahl der Nachahmergruppen. Mit der zunehmenden Präsenz von PEGIDA in der öffentlichen und medialen Wahrnehmung geriet die Bewegung jedoch zunehmend in den Fokus von Extremisten. Darunter befinden sich Rechtsextremisten aus dem parteigebundenen und dem neonazistischen Spektrum ebenso wie Personen aus dem Spektrum der verfassungsschutzrelevanten Islamfeindlichkeit.

Das Bayerische Landesamt für Verfassungsschutz achtet daher genau darauf, inwieweit personelle Überschneidungen zwischen rechtsextremistischer bzw. verfassungsschutzrelevanter islamfeindlicher Szene und Gruppierungen, von denen die Kundgebungen in Bayern ausgehen, erkennbar sind. Dem Beobachtungsauftrag des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz unterliegen die politischen Aktivitäten von Extremisten in solchen Initiativen insbesondere im Hinblick auf mögliche Beeinflussungsabsichten.

Extremistische Bestrebungen:

NÜGIDA

Die rechtsextremistische Szene etablierte mit NÜGIDA („Nürnberg gegen die Islamisierung des Abendlandes“) eine eigene Plattform, mit der sie die ideologischen Leitlinien unabhängig von der verfassungsschutzrelevanten islamfeindlichen Szene bestimmt. Am 16.



Februar fand die erste NÜGIDA-Kundgebung in Nürnberg mit 150 Teilnehmern, die überwiegend der rechtsextremistischen Szene angehörten, statt. Der Kreisverband Nürnberg der rechtsextremistischen Partei DIE RECHTE hatte auf Facebook zur Teilnahme an der NÜGIDA-Kundgebung aufgerufen. Mit Dan Eising fungierte ein führender Aktivist des Kreisverbands als Versammlungsleiter. Auch ein NPD-Kreisverband bewarb die Veranstaltung.

Bei der ersten NÜGIDA-Veranstaltung am 16. Februar trat auch Michael Stürzenberger als Redner auf. In der Folgezeit beschränkten sich sowohl die Versammlungsteilnehmer wie auch die Redner weitgehend auf Personen aus der rechtsextremistischen Szene. Mehrfach trat der am 24. Mai zum Landesvorsitzenden der Partei DIE RECHTE gewählte Philipp Hasselbach als Redner auf. Das Mobilisierungspotenzial ging auf rund 30 Personen zurück. Die NÜGIDA wird vom Bayerischen Landesamt für Verfassungsschutz als rechtsextremistische Bestrebung beobachtet.

Bezüge zu weiteren islamfeindlichen rechtsextremistisch gesteuerten Gruppierungen

Bayerische Rechtsextremisten unterstützten zudem Kundgebungen der Gruppe SüGIDA („Südthüringen gegen Islamisierung des Abendlandes“). So nahm der Kreisvorsitzende der NPD Weiden in der Oberpfalz und Betreiber des rechtsextremistischen Internetradios „Radio FSN“ (Frei-Sozial-National) sowie des Internetfernsehskanals „FSN-TV“, Patrick Schröder, als Redner an SüGIDA-Kundgebungen in Suhl teil. Am 16. März sprach auch der Münchner Stadtrat Karl Richter von der rechtsextremistischen Bürgerinitiative Ausländerstopp München bei SüGIDA.

Beeinflussungsabsichten und personelle Überschneidungen zwischen extremistischen Bestrebungen und nichtextremistischen Gruppierungen

BAGIDA / PEGIDA München

Die erste Kundgebung unter dem Namen BAGIDA („Bayern gegen die Islamisierung des Abendlandes“) fand am 12. Januar in München statt. Unter den 1.500 Teilnehmern waren rund 200 Rechtsextremisten. Die Rechtsextremisten waren aus ganz Bayern angereist, teilweise auch aus anderen Bundesländern. Im Vorfeld hatten sowohl die rechtsextremistischen Parteien NPD, Der Dritte Weg (III. Weg) und DIE RECHTE als auch rechtsextremistische Bürgerinitiativen und neonazistische Gruppierungen für die Veranstaltung mobilisiert.

Der bayerische NPD-Landesvorstand forderte in einer Erklärung vom 10. Januar Mitglieder und Anhänger der NPD auf, sich „an den Demonstrationen gegen Islamisierung und Asylmissbrauch“ zahlreich zu beteiligen. Der Münchner Kreisverband der Partei DIE RECHTE mobilisierte in einer Presseerklärung für die Teilnahme an BAGIDA-Kundgebungen und verteilte in mehreren Münchner Stadtteilen Flugblätter. Die rechtsextremistische Partei III. Weg wies auf ihrer Homepage auf die BAGIDA-Kundgebung am 19. Januar hin und veröffentlichte im Anschluss einen Bericht darüber.

Die Anmelderin für die BAGIDA-Demonstrationen stammt ursprünglich aus dem Personenkreis um Michael Stürzenberger, dem Landes- und Bundesvorsitzenden der

Partei DIE FREIHEIT. Über den Landesverband Bayern der Partei DIE FREIHEIT und seinen Vorsitzenden Michael Stürzenberger wird seit 2013 aufgrund von islamfeindlichen Bestrebungen im Verfassungsschutzbericht Bayern berichtet. In dem im Januar gegründeten BAGIDA-Organisationsteam hatte Stürzenberger zunächst eine Schlüsselrolle inne. Er mobilisierte Personen aus dem Umfeld der Partei DIE FREIHEIT Bayern, trat wiederholt als Redner auf und engagierte sich bei der Organisation der Veranstaltungen. So lieferte Stürzenberger Kundgebungsmaterialien mit seinem Pkw an, baute die Lautsprecheranlage auf und erteilte Helfern Anweisungen. Mit Infoständen im Münchner Stadtgebiet bewarb er die Aktivitäten von BAGIDA. Im April zog sich Stürzenberger aufgrund interner Differenzen, unter anderem hinsichtlich des Umgangs mit Rechtsextremisten, von BAGIDA zurück. Parallel dazu gründete sich ein Verein „PEGIDA München – zur Förderung staatsbürgerlicher Anliegen“ ohne Beteiligung Stürzenbergers. In sozialen Netzwerken wird parallel jedoch auch weiterhin die Bezeichnung BAGIDA genutzt.

Die anfänglich starke Mobilisierung in der rechtsextremistischen Szene für BAGIDA hat rasch nachgelassen. Grund dafür war insbesondere ein ideologischer Unterschied zwischen Rechtsextremisten einer- und verfassungsschutzrelevanten Islamfeinden andererseits. Während für Rechtsextremisten der Antisemitismus unverändert ein Kernbestandteil ihrer Ideologie ist, sehen sich die verfassungsschutzrelevanten Islamfeinde als natürliche Verbündete Israels, das man durch die Palästinenser und die islamische Welt insgesamt bedrängt sieht.

Bis Ende Juni ist die Teilnehmerzahl an Montagsdemonstrationen von PEGIDA München auf nur noch rund 130 Personen gesunken. Aus dem rechtsextremistischen Spektrum beteiligten sich nur noch Einzelpersonen, eine koordinierte Mobilisierung ist nicht mehr feststellbar.

PEGIDA Nürnberg

PEGIDA Nürnberg entstand Ende Februar als Gegenreaktion auf die vorwiegend von Rechtsextremisten besuchte Kundgebung am 16. Februar der Gruppe NÜGIDA. Michael Stürzenberger, der zunächst bei NÜGIDA aufgetreten war, hielt in der Folgezeit mehrfach bei Veranstaltungen von PEGIDA Nürnberg Reden und fungierte auch als stellvertretender Versammlungsleiter. Der Versammlungsleiter selbst steht ebenfalls in Verbindung zur Partei DIE FREIHEIT Bayern. An der ersten Kundgebung von PEGI-

DA Nürnberg am 5. März nahmen etwa 55 Personen teil. Nach einer Steigerung auf bis zu 80 Personen am 26. März nahm das Interesse ab. Ende Juni beteiligten sich an den Kundgebungen noch etwa 60 Personen. Unter den Kundgebungsteilnehmern bei PEGIDA Nürnberg befanden sich nur vereinzelt Rechtsextremisten.

Bezüge zu weiteren islamfeindlichen bzw. islamkritischen nicht extremistischen Gruppierungen

An Kundgebungen der Gruppe PEGIDA Franken, die sich zunächst WÜGIDA („Würzburg gegen die Islamisierung des Abendlandes“) nannte, nahmen einzelne Personen sowohl aus dem parteiungebundenen als auch dem parteigebundenen rechtsextremistischen Spektrum (NPD, Partei III. Weg) teil.

Analyse und Ausblick

Nach anfänglich starker Mobilisierung zum Jahresbeginn sind die Teilnehmerzahlen bei islamfeindlichen und islamkritischen Kundgebungen in Bayern deutlich zurückgegangen. Von jenen Initiativen, die wesentlich von Personen aus dem Phänomenbereich der verfassungsschutzrelevanten Islamfeindlichkeit getragen waren, zog sich die rechtsextremistische Szene aufgrund von ideologischen Differenzen weitgehend zurück. Teilweise gründete die rechtsextremistische Szene eigene Initiativen wie NÜGIDA in Nürnberg.

Der Vorsitzende des bayerischen Landesverbands der Partei DIE FREIHEIT, Michael Stürzenberger, ist bei PEGIDA und deren offiziellen Ablegern wie PEGIDA München inzwischen weitgehend isoliert. Zwar wurde ihm am 15. Juni ein Auftritt auf einer PEGIDA-Kundgebung in Dresden ermöglicht. Nach Stürzenbergers Rede trat allerdings eine Führungsperson von PEGIDA auf und erhob gegen Mitglieder der Partei DIE FREIHEIT Vorwürfe, die PEGIDA-Bewegung zu spalten. Hintergrund ist die Gründung der Gruppierung Widerstand Ost/West (W-OW).

W-OW führte am 20. Juni in Frankfurt am Main eine erste Kundgebung durch, an der sich rund 250 Personen, darunter gewaltbereite Hooligans aus verschiedenen Städten beteiligten. Auch einzelne Rechtsextremisten waren angereist, unter anderem der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbands Rosenheim der Partei DIE RECHTE, Peter Meidl. Als Redner trat auch Stürzenberger auf, der in seinem Redebeitrag ausdrücklich die Unterstützung durch Hooligans begrüßte. Gewalttätige Auseinandersetzungen unter Hooligans relativierte Stürzenberger als „Sport, fairer Kampf Mann gegen Mann, da ist überhaupt nichts dagegen zu sagen“.

Auch außerhalb Bayerns trat Stürzenberger wiederholt als Redner auf Veranstaltungen auf. In Wuppertal sprach er am 14. März bei einer PEGIDA-Kundgebung mit rund 800 Teilnehmern. Während der Kundgebung kam es zu Gewalttätigkeiten von anwesenden Hooligans gegen die Polizei.

In Bregenz am Bodensee (Republik Österreich) fand am 22. März eine Kundgebung der Protestgruppe PEGIDA Vorarlberg mit 100 Personen statt. Auch hier war einer der Redner Michael Stürzenberger. Eine Woche später hielt er erneut eine Rede in Österreich, diesmal bei der ersten Kundgebung von PEGIDA Graz.

Stürzenberger versucht durch diese Auftritte seinen Bekanntheitsgrad über Bayern hinaus zu erhöhen und so neue Unterstützer für seine verfassungsschutzrelevanten islamfeindlichen Aktivitäten zu gewinnen. Wie seine Äußerungen gegenüber den Hooligans zeigen, grenzt er sich dabei nicht von gewaltorientierten Gruppierungen ab.